

Zeitschrift: Lenzburger Neujahrsblätter
Herausgeber: Ortsbürger-Kulturkommission Lenzburg
Band: 26 (1955)

Nachruf: Minna von Geyerz
Autor: Mieg, Peter / Häggerli-Marti, Sophie

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ten; noch an ihrem Todestag hatte sie sich am Blockflötenspiel einiger Enkel erfreuen können.

Wie Clara Hännny-Hönger es gewünscht hatte, wurde ihre sterbliche Hülle im Lenzburger Rosengarten beigesetzt. Sie wollte in der Nähe ihres Gatten ruhen und mitten unter jenen Pfarrgenossen, denen sie fast ein Menschenalter zugetan war und die sie gekannt, geschätzt und geliebt hatten. Lenzburg war ihr zur zweiten Heimat geworden, und nach Lenzburg ist sie heimgekehrt.

NOLD HALDER

Minna von Geyrerz †

Wer, der sie je in einem Konzert sah, nicht als Ausübende, doch als Zuhörende, vergäße sie je! Mit fast leidenschaftlicher Begeisterung nahm sie alles auf, selber Musikerin durch und durch; Ausübende auf dem Podium durch die Intensität ihres Mitgehens, anspornend und den ganzen Saal durch ihren Enthusiasmus und ihre Bravorufe mitreißend: sie bildete die unmittelbare und ideale Verbindung zwischen Spieler und Hörer, war das Ferment, und wohl kein Konzert während weit mehr als einem halben Jahrhundert verging, ohne daß sie ihm durch ihre temperamentvolle und so unkonventionelle Gegenwart das Gepräge gab: ein Konzert in Lenzburg ohne Minna von Geyrerz war kein Konzert. Selber war sie in jungen Jahren öfter als Sängerin bei Opernaufführungen und in Konzerten aufgetreten; 1861 als Tochter des Obersten und Forstverwalters Walo von Geyrerz in Lenzburg geboren, wirkte sie nach Studien am Dresdener Konservatorium in ihrer Vaterstadt als Gesangs- und Klavierpädagogin, unterrichtete jahrzehntelang bis ins höchste Alter mit Freude und Hingebung, zählte zu ihren Schülern auch die später Weltruhm erlangende Erica Wedekind.

Als Nestorin des Schweizerischen Tonkünstlervereins wurde sie schon lange geehrt an jenen alljährlichen Tagungen, die sie nie verfehlten möchte; zuletzt wohl konnte man die Neunzigjährige an den Jubiläumskonzerten 1950 in Zürich sehen, wie sie, angetan mit schwarzem Seidenkleid und weißen Handschuhen, festlich Konzert um Konzert besuchte und auch bei der letzten abendlichen Veranstaltung als eine der ersten im Saale saß, gespannt auf Frank Martins Oratorium wartend, aufnahmefertig, frisch und unermüdlich: Musik zu hören war ihr innerstes Bedürfnis, und, obwohl in der Aera Brahms aufgewachsen, blieb sie der Entwicklung der Moderne gegenüber von bewundernswürdiger Aufgeschlossenheit und verfolgte alles kompositorische Geschehen mit fast brennendem Interesse, auch darin großherzig und weit, vital und bewegt, wie sie es als Mensch war.

PETER MIEG

MINNA VON GREYERZ

1861

1941

27. Oktober

*Traum der Mutter, der edlen, und Stolz des geliebtesten Vaters
wuchsest Du Wildrose auf, Sonne und Sternen vertraut.
Lieblich umwogte das Haupt die dunkle Fülle der Locken,
und wie Lerchensang hell tönte Dir Stimme und Lied.
Schön wie der lachende Tag lag vor Dir das lockende Leben,
keine Wolke stieg auf, welche die Sonne verbüllt.
Wo du hinkamst, da sproßten Dir unter den Füßen die Blumen,
gütig teilstest Du aus, was Dir die Götter verliehn;
und wenn hernieder vom Schloß die schönen Jünglinge grüßten,
brachtest Du Lieder zum Dank ihrer Huldigung dar.
Als dann über den Rhein die junge Lerche entflogen,
ward noch süßer ihr Sang, edler der Seele Gestalt,
und die Heimat begrüßte mit Stolz die liebliche Muse,
wenn von der Bühne herab glockenrein tönte das Lied.
Aber ach, es begann des Lebens ernstere Schule,
als die Mutter Dir starb, wie eine Blüte verwelkt,
als Du den Vater betreut, die Tugend bildend, des Geistes
helle Fackel voran Freunden und Liebenden trugst.
Nimmer versagt Dir der Mut, und aus der Fülle des Herzens
spendest Du Schenkende nur reicher noch Blüte und Frucht.
Vielgesegnete Du! Heut in der Fülle der Blumen
strahle ihr Leuchten zurück! Liebe durch Tränen geweiht!*

SOPHIE HAEMMERLI-MARTI

ANFÄNGE UND ÜBERGÄNGE DER SCHLOSSHERR-SCHAFTEN AM KESTENBERG

von GEORGES GLOOR

Die Geschichte der menschlichen Kestenberg-„Herrschaften“ glaubt man heute über einen Zeitraum von mindestens drei Jahrtausenden zurückverfolgen zu können, nachdem man als

älteste Siedlungsspuren

die Überreste einiger Stadel entdeckt und erforscht hat. Südlich der Gratwasserscheide gelegen, gehörten diese Holzstadel eigentlich noch zum Bünztal. Im Gegensatz zu unsren Gebirgstälern, wo die nomadische Pendelbewegung zwischen Talsiedlungen und Bergstadeln sich